Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5 Uhr** Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karraß, Schulstraße 9, Oestlich Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 251. **Charlottenburg, Dienstag, den 26. October 1880.** **II. Jahrgang.**

Der volkswirthschaftliche Congreß.

Der Congreß deutscher Volkswirthe, der jedem den Eintritt gestattet, welcher den üblichen Beitrag erlegt, besteht aus einem engeren Kreise von Fachgenossen, um welche sich je nach dem Orte der Sitzungen eine mehr oder minder große Anzahl von Männern versammelt, die, ohne speciell Fachmann zu sein, ein lebhaftes Interesse für volkswirthschaftliche Fragen empfinden und deren öffentliche Discussion gefördert sehen wollen. Dieser freien Verfassung des Congresses scheint man es in erster Linie zuschreiben zu müssen, daß in Deutschland noch keine fachmännische Vereinigung irgend welcher Art auch nur annähernd die von ihr vertretenen Anschauungen in der öffentlichen Meinung und demnächst in der Gesetzgebung mit demselben Erfolge geltend zu machen vermochte, wie der volkswirthschaftliche Congreß, der gleichsam als ein legitimer Ausdruck der öffentlichen Meinung betrachtet werden kann. Wer daher den Congreß dadurch anzufeinden glaubt, daß er ihm freihändlerische Tendenzen unterschiebt, der begeht den verhängnißvollen Irrthum, zu constatiren, daß die wirthschaftliche Freiheit es ist, welche im Volke die meisten — im volkswirthschaftlichen Congresse eben nur Ausdruck findenden Sympathieen besitzt; denn wenn die Strömung im Volke in der That eine der neuen deutschen Wirthschaftspolitik analoge wäre, so würde dem nichts im Wege stehen, daß sich dies auch in der Haltung des Congresses äußerte.

Das Statut des volkswirthschaftlichen Congresses sagt nämlich nicht das Geringste von freihändlerischen Tendenzen; der Congreß stellt sich vielmehr lediglich die Aufgabe, Tagesfragen von volkswirthschaftlichem Charakter zu erörtern und dabei im Interesse — nicht etwa irgend welcher Gruppirungen — sondern einzig des allgemeinen Wohls die Wahrheit zu suchen. Sonderinteressen und specielle Parteiauffassungen können natürlich in dem Congresse stets zur Discussion gestellt werden, aber sie werden es nie zu Wege bringen, eine Vertretung durch den Congreß zu erzielen, es sei denn, dieselben hätten die öffentliche Meinung bereits derart für sich gewonnen, daß diese im Congresse einen Wiederhall finden müsse. Immerhin darf nicht verschwiegen werden, daß eine Ueberrumpelung auch im volkswirthschaftlichen Congreß zu den Möglichkeiten gehört. Streng genommen sind künstliche und zufällige Majoritäten bei freien Vereinigungen fast nie absolut ausgeschlossen; aber da der volkswirthschaftliche Congreß es gewöhnlich nicht als seine Sache betrachtet, ohne die dringendste Nothwendigkeit seine Anschauungen in Resolutionen zu fassen, so liegt bei ihm die Gefahr der Ueberrumpelung nicht so nahe, wie es im andern Falle vielleicht sein könnte. Die freie Discussion, das sachliche Abwägen von Gründen und Gegengründen, darin repräsentirt sich die Bedeutung des Congresses.

Wenn die Gründer des Congresses, zu denen Männer wie Schulze-Delitzsch, Braun-Wiesbaden, Julius Faucher, Otto Hübner, Rudolf v. Bennigsen, Präsident Lette, Prince-Smith, Staatsrath Mathy, Professor Endemann, Geheimrath Engel, Otto Michaelis, Professor Böhmert u. a. gehören, Vertreter des Princips der wirthschaftlichen Freiheit waren, so lag das einzig in den damaligen Verhältnissen, welche eine Reform erheischten, die nur auf der Basis dieses Princips durchzuführen war und nach den Vorschlägen des Congresses später auch durchgeführt worden ist. Die Grundsätze, die vom Congresse auf einer, nämlich auf seiner Jahresversammlung in Braunschweig (1866) für die einheitliche wirthschaftliche Gesetzgebung Deutschlands aufgestellt wurden, fanden in der Verfassung des Norddeutschen Bundes und später in der Reichsverfassung ihre Verwirklichung.

Was man nun für oder gegen den volkswirthschaftlichen Congreß auch sagen und schreiben mag, sein unbestrittenes Hauptverdienst wird es bleiben, daß er es gewesen ist, der durch seine Verhandlungen zuerst das allgemeine Interesse auf eine ernstere Behandlung volkswirthschaftlicher Fragen gelenkt und dadurch die volkswirthschaftliche Nation geweckt und gefördert hat. Ein einseitig zusammengesetztes Interessen-Collegium wie der „volkswirthschaftliche Senat" in spe es werden soll, wird für ein solches Institut auch nicht den geringsten Ersatz zu bieten vermögen.

Deutsches Reich.

— In Abgeordnetenkreisen will man wissen, daß die diesmalige Session des Landtages nicht eine allzulange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Regierung legt an den Staatshaushaltsetat so eben die letzte Hand an und es ist zu erwarten, daß derselbe sofort nach Eröffnung des Landtages an die Mitglieder desselben zur Vertheilung gelangt. Es dürfte die Berathung des Etats also schon in der nächstfolgenden Woche ihren Anfang nehmen. Man hofft neben dem Etat auch noch die Verwaltungsgesetze vor den Weihnachtsferien zum Abschluß bringen zu können, so daß für die Zeit nach Neujahr nur noch diejenigen Gesetzesvorlagen dem Landtage zur Erledigung blieben, welche aus den übrigen Ministerialressorts zu erwarten sind.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." erklärt, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen kein finanziell ungünstiges Resultat ergeben habe, daß Fürst Bismarck nicht an den Landtagsverhandlungen theilnehmen und daß seine socialpolitischen Entwürfe Gegenstand der Reichsgesetzgebung sein würden.

— Herr Stöcker ist augenblicklich auf einer Gastreise in Ostpreußen, seine Vorträge werden angekündigt wie die anderer Rhapsoden. Wunderbar nur ist, daß ihm für dieselben überall nicht die Concertsäle, sondern die Kirchen zur Verfügung gestellt werden.

— Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß aus den Bundesraths-Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Seewesen sämmtliche Mitglieder ausgeschlossen worden sind, welche freihändlerischer Neigungen verdächtig waren.

— Der neunzehnte Congreß deutscher Volkswirthe ist Sonnabend Nachmittag geschlossen worden. Er hat sich auf's Neue das Verdienst erworben, eine Reihe brennender wirthschaftspolitischer Tagesfragen zu erörtern und schätzbares Material zur Lösung derselben beizutragen. Der letzte Gegenstand der Schlußsitzung: Die Revision der Hypothekenbank- und Actiengesetzgebung, wurde, nachdem ein Vortrag des Herrn Bank-Director Dr. Hecht (Mannheim) darüber mit bemerkenswerthen Reformvorschlägen entgegengenommen worden war, wegen allzu vorgerückter Zeit nicht mehr der üblichen Discussion unterbreitet. Herr Director Hecht war in seinem Referat zu dem Ergebniß gelangt, daß das deutsche Actienrecht in zahlreichen Punkten reformbedürftig sei, daß jedoch die Revision des Actienrechtes zweckmäßigerweise mit der Revision des deutschen Handelsgesetzbuches verbunden werde. Der Vorsitzende des Congresses, Herr Justizrath Braun, schloß mit dem Dank an alle Förderer und Freunde des Congresses die 19. Session.

Ausland.

w. **London**, 25. October. In Galway fand gestern wegen der Agrarfrage ein großes Meeting statt, an welchem gegen 40,000 Personen theilnahmen. Parnell machte in seiner Rede das Oberhaus und den Oberfescretair für Irland, Forster, für die agrarischen Morde verantwortlich und erklärte, die Autonomie Irlands sei die alleinige Remedur zur Beseitigung der gegenwärtigen Zustände.

w. **Rom**, 25. October. Gestern wurden im Vatikan 700 päpstliche Erbeamte empfangen. Der Papst hielt eine maßlos herausfordernde Rede gegen Italien. Er nannte die im September stattfindende Volksfeier des Jahrestages der Befreiung Roms eine ruchlose, ebenso sei das italienische Garantiegesetz eine gottlose Verhöhnung. Die italienischen Schulen bezeichnete der Papst als das Saatfeld der Niederträchtigkeiten, des Unglaubens und der Sittenlosigkeit. Papst Leo beklagte ferner den Geldmangel, unter welchem der Vatikan leide und wodurch die Verdrängung der italienischen Schulen durch zu gründende päpstliche Lehranstalten verhindert werde.

w. **Petersburg**, 24. October. Die „Agence Russe" hebt hervor, daß die Einigkeit der Mächte den Sultan auf den Weg der Concessionen geführt hätte und daß demnach die schwebenden Fragen im Orient einer befriedigenden Lösung entgegengehen dürften. Die griechische Regierung werde klug handeln, wenn sie in Mäßigung und Geduld verharre. Sie würde am besten zu einer Befriedigung ihrer Ansprüche gelangen, wenn sie auf dem friedlichen Wege verbliebe.

w. **Konstantinopel**, 25. October. Die Pforte soll Riza Pascha formelle Instructionen ertheilt haben, welche geeignet wären, die von Montenegro bezüglich der Dulcignoconvention erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Herz und Pflicht.

46) Von Heinrich Köhler.

„Natürlich! Sie haben vollkommen Recht! Die Nachricht kam mir auch nur so unerwartet, deshalb meine Ueberraschung. O gewiß, gewiß, Editha — Frau von Salten, wollte ich sagen — ist noch jung genug, um eine neue Ehe zu schließen. Ich kann es ihr nicht verdenken — durchaus nicht — warum sollte sie auch nicht? Frauen haben ein liebebedürftiges Herz — sie wissen sich leicht zu trösten. Wer ist denn der Glückliche?"

„Das muß ich vorläufig noch verschweigen; vielleicht sagt sie es Ihnen selbst. Ihr Kleiner hat ihr das feierliche Versprechen abgenommen, hierher zu kommen; wir werden vielleicht Nachmittag vorsprechen. Meine Nichte wollte dann noch, glaube ich, mit Ihnen über die Anfertigung einer Statuette sprechen, die sie in ihrem Zimmer wünscht."

Der alte Herr verabschiedete sich bald darauf. Richard geleitete ihn bis an die Gartenpforte, dann ging er mit großen Schritten in hastiger Aufregung im Garten auf und ab.

Eine unsägliche Bitterkeit hatte sich seiner bemächtigt. So schnell also hatte sie sich getröstet, und er hatte sich eben noch mit so süßen Zukunftsgedanken getragen! Er hatte geglaubt, ihre Liebe zu ihm sei so groß, daß nie ein anderes Bild in ihrem Herzen Raum finden würde. „Weibertreue!" lächelte er verächtlich vor sich hin. Aber im Grunde genommen — hatte sie nicht Recht — sollte sie ihr junges Leben einsam vertrauern — sich ewig mit den wesenlosen Schatten einstiger Liebe begnügen? — Dann wichen diese bitteren Empfindungen wieder einem heißen Schmerzgefühl, er sank auf eine Bank nieder und starrte lange vor sich hin. — Also kommen wollte sie heute, wohl um ihm zu sagen, daß sie auch ohne ihn noch glücklich werden könne. Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, würde man ihn dann noch zu dieser feierlichen Gelegenheit einladen, damit sein zerrissenes Herz sich an ihrem Glücke weiden könne.

Am Nachmittag kam Herr v. Freiberg mit seiner Nichte bei dem Landhause vorgefahren. Der kleine Egon wußte seiner Freude kaum Ausdruck zu geben und ging nicht von Editha's Seite. Richard begrüßte die Baronin mit einer zurückhaltenden Höflichkeit; die Worte, die er an sie richtete, waren so gemessen, daß sie einige Male bedeutungsvoll zu ihm aufblickte und leise den Kopf schüttelte.

Man war erst ein Weilchen in den Gängen des Gartens auf- und abpromenirt. Der alte Herr gab sich Mühe, die Aufmerksamkeit des Knaben an sich zu fesseln, was ihm dann auch nach einiger Zeit gelang. Er machte ihn auf einen besonders prächtigen Schmetterling aufmerksam — in der Verfolgung desselben geriethen Beide dann an das Gartenthor, von da nach der Wiese, die jenseits der Straße im Sonnenglanze lag, und Richard und Editha sahen sich allein.

Letztere blickte dem davoneilenden Knaben nach und sagte lächelnd:

„Es muß doch ein großes Glück für Sie sein, dies Kind um sich zu haben. In seinen munteren Spielen werden Sie Ihre Einsamkeit vergessen und selbst mit dem Kind wieder zum Kinde werden."

„Sie haben Recht, gnädige Frau. Aber was die Einsamkeit anbetrifft, so empfinde ich die nicht schmerzlich. Freilich ist es auf die Dauer nicht Jedermanns Sache."

„Und können Sie das den Menschen verdenken? Soll nicht Jeder das Glück und die Befriedigung seines Herzens nach der Richtung suchen, die seiner Natur angemessen erscheint?"

„Gewiß, gnädige Frau, darüber läßt sich nichts sagen. Es ist ein ewiges Naturgesetz, daß sich der Mensch zum Menschen findet, daß die Lücke, die durch einen Menschen in unser Dasein gerissen, wieder durch einen andern ausgefüllt wird."

„Da möchte ich doch Ihren letzten Worten nicht so ohne Weiteres zustimmen," antworte Editha. „In vielen Fällen mögen Sie Recht haben, aber nicht in allen."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

r. **Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei.** Der Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg hält am Sonntag, den 31. October cr., Vormittags 11 Uhr, seine 8. ordentliche Generalversammlung ab, und zwar diesmal an einem der entlegensten Punkte des Wahlkreises, in Nowawes in Schmidt's Gasthof. Der Vorstand hat diese Wahl getroffen mit Rücksicht auf die Zähigkeit, welche die zahlreichen Mitglieder der Fortschrittspartei den dort herrschenden reactionären Strömungen gegenüber an den Tag legen. Es wird erwartet, daß auch aus anderen Orten diese Versammlung, zu welcher der Abgeordnete des Wahlkreises zum Reichstage, Herr Wöllmer, einen Vortrag über die wirthschaftlichen Folgen der neuen Aera zugesagt hat, zahlreich besucht wird.

th. **Verein der Stadtbezirke.** Die nächste Vereinsversammlung findet Freitag den 29. October Abends 8 Uhr im Logen-Restaurant statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem: „Ueber eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten" und dürfte dieser Punkt namentlich für die hiesigen Handwerksmeister außerordentliches Interesse haben; sowie ferner: die Bauverwaltung der Stadt.

p. **Die Petition an das Eisenbahn-Ministerium.** Wie sehr die Errichtung einer Haltestelle der Stadtbahn an der Charlottenburger Chaussee als im Interesse der Stadt Charlottenburg liegend erachtet wird, beweist der Umstand, daß die vom „Verein zur Förderung städtischer Interessen" in dieser Angelegenheit in Umlauf gesetzte Petition sich innerhalb der wenigen Tage mit 1368 Unterschriften bedeckt hat. Das Schriftstück ist vom Vorstande des genannten Vereins, wie bestimmt, am Sonntag an das Königliche Eisenbahn-Ministerium abgesandt worden.

p. **Tivoli-Theater.** Vor nur mäßig besetztem Hause ging am Sonntag im Tivoli-Theater die Eröffnungsvorstellung von Statten, obwohl man hätte annehmen dürfen, daß eine Première nicht nur des Stückes, sondern auch des Personals eine größere Anziehungskraft ausüben würde. „Der liebe Onkel", von dem Theaterdirector Rudolph Kneisel, ist eine sehr lustige Posse, die, wenn auch in ihren Voraussetzungen sehr unwahrscheinlich, doch durch ihre drastischen Situationen und Verwicklungen auf das Angenehmste unterhält und fast unausgesetzt zur Bewegung der Lachmuskeln reizt. Wenn man bedenkt, daß hier ein bunt zusammengewürfeltes, einander fremdes Personal zum ersten Male in gemeinsamer Action vor die Oeffentlichkeit trat, so konnte man von dem Ensemble vollständig befriedigt sein und darf über einzelne kleine Stockungen und Kunstpausen, die selbst bei dem größten Theater stets mit einer ersten Vorstellung verknüpft zu sein pflegen, nicht rechten. Die Darstellung bewies, obwohl ein abschließendes Urtheil im Einzelnen nach dem einen Abend noch nicht möglich ist, daß die Direction sehr tüchtige Kräfte gewonnen hat und ich zweifele nicht, daß, wenn die Erkenntniß des Publikums, daß es hier einem soliden, allen billigen Ansprüchen genügenden Unternehmen gegenübersteht, erst zum Durchbruch gekommen, letzteres auch prosperiren wird. Da ist zunächst die Soubrette Frl. König, die sowohl durch ihre einnehmende äußere Erscheinung, welcher ein einer Soubrette wohlanstehendes Embonpoint nicht fehlt, wie durch ihr fesches Spiel die Herzen im Sturm gewann. Daß ihr Couplet mißlang, lag nicht etwa an ihrer „angeborenen Schüchternheit", sondern ist auf die Eingangs erwähnten Ursachen zurückzuführen. Auch die andern Damen, Frl. Ausdorff, die Sentimentale, Frl. Margot, die Naive, und Frl. Sabin — wohin diese zu klassificiren, weiß ich noch nicht — spielten ihre Rollen in richtiger Auffassung und mit vielem Verständniß. Zu stärkerem Hervortreten gab das Stück ihnen keine Gelegenheit. Von den Herren besitzt Herr Willmann eine große ihrer Wirkung stets sichere vis comica und dürfte sich bald zum Liebling des Publikums emporschwingen. Sein Küster Hänsling war eine prächtige Leistung, sein Couplet-Vortrag deutlich und hübsch nüancirt. Herr Wallburg, der den Pfarrer Hellborg spielte, erwies sich als ein denkender Schauspieler, der die Kunst der Charakteristik sich in vollem Maße zu eigen gemacht zu haben scheint, wenn er auch des Guten mitunter etwas zu viel that. Herr Rudolfi als Rath Zornbock sprach seine Rolle sehr gut, aber weder in Maske noch Spiel hatte er so recht den Character derselben getroffen. Der jugendliche Komiker Herr Marx führte sich recht gut ein, über Herrn Reichmann aber setze ich das Urtheil vorläufig ganz aus, denn es war offenbar, daß er als Förster Eichmann erst in letzter Stunde in die Bresche gesprungen war. Er hatte seine ganze Sorgfalt auf den Souffleur zu richten, die deshalb nothwendig seinem Spiel verloren gehen mußte. — Im Ganzen hat, wie gesagt, die erste Vorstellung einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Der Aufenthalt in dem neuerbauten gutgeheizten Theaterraume ist ein angenehmer, das reichbesetzte Büffet für hungrige und durstige Seelen in unmittelbarer Nähe.

t. **Concert-Haus in Berlin.** Dienstag den 24. October, Abends 7 Uhr: Virtuosen-Abend. 1. Theil: Ouvertüre über ein Thüringisches Volkslied von C. Lassen. Concertino für die Clarinette von C. M. v. Weber, vorgetr. von Herrn Oscar Conrad. Fantasie aus der Op. „Die Nachtwandlerin" für die Flöte von Perschack, vorgetr. von Herrn Julius Kohlert. Zum ersten Male: a) Rêverie für die Violine von Franz Krézma. b) Polonaise für die Violine von F. Laub, vorgetr. von Herrn Concertmeister Franz Krézma. 2. Theil. Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber. a) Notturno für das Cello mit Harfenbegleitung von Chopin. b) Le Papillon, für das Cello von Popper, vorgetr. von Herrn Antoine Hekking. Polonaise Nr. 2 in E von Franz Liszt (instr. von Müller-Berghaus). Concert Nr. 5 A-moll für die Violine von H. Vieuxtemps, vorgetr. von Herrn Concertmeister Eugene Ysaye. 3. Theil. Zum ersten Male: Favorit-Fantasie für Cornet à Piston von Hartmann, vorgetr. von Herrn Theodor Hoch. Pizzicati aus der Musik zu dem Ballet „Sylvia" von Leo Délibes. Fantasie aus der Oper „Lucretia Borzia" für die Harfe von Parish Alvars, vorgetr. von Frl. Elise Jansen. Marsch (Einzug der Gäste auf der Wartburg) aus der Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner. Morgen Mittwoch: Im Walde, Sinfonie Nr. III. in F. von Joachim Raff. Ma jeunesse d'Hercule, poème symphonique von Camille Saint-Saëns. Ouverture zur Oper „Genofeva" von Robert Schumann.

p. **Conflict.** Nachdem vor kurzem unsere Stadtverordneten-Versammlung den Antrag, die dem Thiergarten-Fiscus gehörigen Promenadenwege in der Berlinerstraße städtischerseits zu übernehmen, abgelehnt, scheint die Thiergarten-Verwaltung jetzt von den ihr über jene Wege zustehenden Rechten unnachsichtlich Gebrauch machen zu wollen. Mehrere Hausbesitzer in der Berlinerstraße hatten bereits die Arbeiten zum Anschluß ihrer Häuser an die Canalisation begonnen, als plötzlich die Thiergarten-Verwaltung ein Veto einlegte und sich jeden Spatenstich auf ihrem Terrain verbat. Zwar ist auf eindringliche von der hiesigen Königlichen Polizeibehörde befürwortete Vorstellungen denjenigen Hausbesitzern, die bereits mit dem Anschluß begonnen, die Fortführung und Beendigung der Arbeiten nachträglich gestattet worden, alle noch vorzunehmenden Anschlüsse werden jedoch von einer von der Thiergarten-Verwaltung vorher zu ertheilenden Genehmigung abhängig gemacht.

p. **Pathengeschenk des Königs von Spanien.** Wir berichteten vor einiger Zeit als Curiosum, daß ein in der Berlinerstraße wohnender Restaurateur den König von Spanien zur Taufe seines Sohnes, der den Namen Alfons erhalten, eingeladen habe. Wie wir hören, ist auf das eigenthümliche Pathengesuch nunmehr ein Bescheid in Form einer auf Pergament ausgefertigten Urkunde und eines klingenden Geldgeschenks vom spanischen Herrscher eingegangen. Wenn das Beispiel Nachahmung finden sollte, so dürfte der junge König sich für die Folge wohl etwas zurückhaltender in der Annahme von Pathenstellen zeigen.

b. **Einverleibung.** Die Einverleibung verschiedener Gebietstheile von Schöneberg und Charlottenburg seitens der Stadt Berlin, von welchen wir neulich berichteten, wird nun wohl bald geregelt werden, da der Minister nur wenige Abänderungen an den Vorschlägen der Berliner Communalbehörden machte. Nach diesen seitens des Ministers gemachten Aenderungen soll u. A. der Hopfengarten, der jetzt auf Berliner Gebiet liegt, zu Schöneberg geschlagen werden. Der Berliner Magistrat hat sich mit diesen Aenderungen einverstanden erklärt, und wird der Stadtverordneten-Versammlung in diesem Sinne eine Vorlage zur Genehmigung zugehen lassen.

t. **Die Denkmäler im Thiergarten.** Die Denkmäler im Thiergarten werden Angesichts der winterlichen Witterung nunmehr baldigst von dem geehrten Publikum Abschied nehmen. Da die bisherigen hölzernen Hüllen sich nicht bewährt haben, sollen solche aus Eisen auf Ständern ruhend construirt werden. Die Kosten für jede der beiden Schutzhüllen für das Denkmal Friedrich Wilhelms III. und der Königin Louise werden 2000 Mark kosten und sind von der Thiergarten-Verwaltung zu bestreiten, da diese Denkmäler dem Fiscus gehören. Dagegen wird das Schutzdach für das Göthe-Denkmal aus städtischen Mitteln zu tragen sein. Dies Denkmal nimmt mit den drei vorspringenden Gruppen des Fußgestells weit mehr Platz ein, als die beiden anderen Denkmäler und wird das Schutzdach etwa 4000 Mark kosten. Als neue Denkmäler werden die Sandsteingruppen von der Königsbrücke im Thiergarten placirt werden und zwar die Kindergruppe in der Siegesallee, die vier Flußgruppen am Großfürstenplatz nahe den Zelten und die vier Kriegergruppen auf dem kleinen Königsplatz. Selbstredend wird überall für eine gärtnerische Umgebung der Sandsteingruppen gesorgt werden, die um so nothwendiger ist, als dieselben nicht sehr fein ausgeführt und an der Rückseite zum Theil ganz roh gelassen sind.

n. **Pistolen-Duell.** Ein Pistolen-Duell hat vorgestern Vormittag im Grunewald zwischen zwei Studenten, einem Juristen und einem Mediciner stattgefunden. Der Zweikampf, bei welchem a tempo geschossen wurde, nahm insofern einen unglücklichen Ausgang, als der eine der Duellanten einen Schuß in den Unterleib, sein Gegner einen Streifschuß an der Wange erhielt.

p. **Diebstahl.** Eine „Marquise" ist gestohlen worden, aber nicht etwa eine gluthäugige französische Aristokratin, die man so zu nennen pflegt, und die vielleicht ein feuriger, romantisch veranlagter Liebhaber entführt, sondern eine solche von Leinwand, und zwar beim Bau der Stadtbahn. Einen großen Werth hat das Diebstahls-Object nicht.

p. **Gefallenes Pferd.** Ein dem Fuhrherrn H. hierselbst gehöriges Pferd, das bisher auch nicht die geringsten Spuren irgendwelcher Krankheit gezeigt hatte, stürzte gestern auf dem Scheunenwege zwischen der Wilmersdorfer- und Kirchstraße plötzlich todt zur Erde. Man vermuthet, daß das Platzen innerer Gefäße das Thier getödtet hat. Der Cadaver ist nach der Abdeckerei geschafft worden.

p. **Unvorsichtigkeit.** Wieder einmal ist gestern durch unvorsichtiges Aufsteigen auf einen in voller Fahrt befindlichen Pferdebahn-Wagen ein junger Mann zu Schaden gekommen. Derselbe benutzte hinter dem Wagen herlaufend den Hinterperron als Stützpunkt beim Aufsteigen, kam aber dabei zu Falle und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Außer einer Hautabschürfung am Knie hat er sich zwar keine Verletzungen zugezogen, aber seine Beinkleider haben verschiedene Risse und Löcher erhalten.

n. **Ein originelles Dienstattest.** Oft genug ist darüber geklagt worden, daß Herrschaften aus übel angebrachtem Mitleid ihren abziehenden Dienstmädchen fast nie den wahren Grund der Entlassung in das Dienstbuch schreiben und so die künftige Herrschaft über die Verläßlichkeit eines Dienstmädchens vollkommen im Unklaren lassen oder gar täuschen. In diesen Fehler ist die Hausfrau nicht verfallen, die als Grund der Entlassung angab: „Wegen zu großen Findertalentes! Sie fand meistentheils schon das, was wir noch nicht einmal verloren hatten."

t. **Die neue Ferienordnung.** In Betreff der neuen Ferienordnung hat das Provinzialschulcollegium beschlossen, daß für das nächste Jahr an sämmtlichen königlichen und städtischen höheren Lehranstalten die großen Ferien fünf Wochen dauern sollen. Die geehrten Eltern und die liebe Schuljugend wollen gefälligst hiernach ihre Dispositionen treffen. Das Provinzialschulkollegium führt in seinem Erlaß aus, wie allerdings in einigen Anstalten Bedenken gegen eine Ausdehnung des bisherigen Umfanges beständen, noch lebhafter sei aber der wohlbegründete Wunsch, die Ferien weiter als bisher auszudehnen. Es sei deshalb, um den allgemein stärker empfundenen Unterschieden in der Dauer der Ferien zu begegnen, doch vorgezogen worden, die Dauer von 5 Wochen generell einzuführen.

r. **Ueberseeischer Erbschaftsschwindel.** Ein Erbschaftsbüreau haben in Melbourne und Sidney unter der Firma „Uniacke u. Co., Melbourne, Australien" eine Anzahl Schwindler eröffnet, die nun hier nach Europa Circulare, meistens an Verwandte der in den Colonien verstorbenen Ausländer versenden, welchen unter den lügenhaftesten Vorspiegelungen und sogar unter Beifügung selbstgefertigter gefälschter Documente Erbschaften von 45,000 bis 200,000 Pfd. Sterling in Aussicht gestellt werden. In Melbourne gelangen fast mit jeder Post circa 30 Briefe mit Geld an diese Schwindelfirma, während von derselben mit jeder Postsendung gegen 100 Briefe nach Europa abgehen. Da Deutschland und Oesterreich von dieser Bande, welche wahrscheinlich identisch ist mit derjenigen, die früher von Barcelona aus in ähnlicher Weise operirte, ebenfalls heimgesucht werden wird, so erläßt die Londoner Polizei hierüber die erforderliche Warnung.

r. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Wiewohl im Geltungsbereich des Preuß. Allgemeinen Landrechts bewegliche oder unbewegliche Sachen, welche ihrer Natur nach Pertinenzien eines Grundstückes sind, diese Eigenschaft rechtlich nicht haben, sobald sie einem Anderen als dem Eigenthümer des Grundstücks gehören und daher auch bei einem freiwilligen Verkauf des Grundstücks der Käufer kein Eigenthum, bei einer Verpfändung der Gläubiger kein Pfandrecht an denselben erwerben kann, selbst wenn sie ausdrücklich mit verkauft und verpfändet sind, so ist nach einem in Uebereinstimmung mit dem Oberlandesgericht zu Posen ergangenen Erkenntniß des Reichsgerichts, zweiten Hilfssenats, vom 8. Juli 1880 von dieser Regel für die Erwerbung eines Grundstücks durch gerichtlichen Zuschlag durch die Subhastationsordnung vom Jahre 1869 eine Ausnahme statuirt worden.

n. **Zwangserziehung.** Die strengere Benutzung des Instituts der Zwangserziehung seitens der Polizei- und Gemeindebehörden ist durch einen Erlaß des Herrn Ministers des Innern neuerdings sämmtlichen Amtsvorstehern und städtischen Polizeibehörden anempfohlen worden. „Das Institut der Zwangserziehung" — führt der Erlaß aus — „kann zu einem Segen werden für eine große Zahl von unglücklichen Kindern und zu einem Schutzmittel gegen die mit jedem Jahre steigende Fluth des Verbrecherthums. Dazu gehört aber, daß die Polizei- und Gemeindebehörden nicht in jedem Falle abwarten, bis förmliche Unterbringungs-Anträge bei ihnen gestellt werden, sondern daß sie von Amtswegen behufs Herbeiführung eines vormundschaftsgerichtlichen Beschlusses auf Zwangserziehung einschreiten, wenn und wo die gesetzlichen Voraussetzungen dazu vorliegen und es darauf ankommt, verwahrloste Kinder aus der Umgebung zu retten, in der sie dem Laster und der Schande entgegenwachsen."

r. **Krankenhaus.** Das städtische Krankenhaus, das am 18. October 31 Patienten beherbergte, hatte am 25. October, nachdem 6 Personen geheilt und 10 neu aufgenommen waren, einen Bestand von 33 Kranken, darunter 2 Typhuskranke.

Berliner Nachrichten.

— Am Sonnabend kam es zwischen den im städtischen Park bei Treptow bei der Ausschachtung des Sees beschäftigten Arbeitern, den betreffenden Schachtmeistern und dem technischen Vertreter des Unternehmens, Laube, zu derartigen unangenehmen Erörterungen, daß ein Einschreiten des Treptower Gensdarmen und des Amtsdieners erforderlich wurde, weil man befürchtete, die Gemüther mit dem fälligen Lohn könne das Opfer des Streites werden. Die Arbeiter beklagten sich nämlich, daß sie von den Schachtmeistern übervortheilt worden seien. Den energischen Bemühungen des Gensdarmen und des Amtsdieners gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Schachtmeister sollen entlassen werden, die Arbeiter in Arbeit bleiben.

Provinzial-Nachrichten.

Metz, 24. October. Die Mosel ist außerordentlich gestiegen. Das Hochwasser hat den höchsten Stand vom Januar d. J. beinahe erreicht; die Inseln Symphorien und Chambière sind überschwemmt.

Lissa, 20. October. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Grafen Sigismund von Czarnecki auf

Rusko, Kreis Pleschen, wegen Anreizung zum Klassenkampfe und öffentlicher Aufforderung zu strafbaren Handlungen zu drei Monaten Gefängniß. Der edle Graf hatte sich nämlich den Scherz gemacht, bei der Instandsetzung seines Schlosses bei einem Schlossermeister in Posen, der das Polnische durchaus nicht verstehe, die Umänderung der auf den beiden Schloßthürmen des Schlosses in Siekowo anzubringenden Wetterfahnen dahin anzuordnen, daß die früheren Lufteinschnitte „1879“ und Z. C. (letztere die Initialen des Angeklagten) beseitigt und an deren Stelle zwei neue Bleche von ca. 2 Fuß Breite und 1 Fuß Höhe an den Wetterfahnen angebracht wurden, deren eines die Inschrift „Smiere“ (Tod) und die andere die Lufteinschnitte „Niemcem“ (den Deutschen) in großen lateinischen Lettern aufweisen sollten. Ferner wurde ein gewisser Zweigert, welcher diese seltsame Wetterfahne aufgesteckt hatte, mit 14 Tagen Gefängniß bedacht.

Gerichtliches.

— Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten trat nach längerer Pause am Sonnabend 12 Uhr im Kammergerichtsgebäude wieder einmal zusammen, um in der Berufungssache des an der französischen Kirche angestellten Herrn Predigers Abg. Neßler zu verhandeln. Herr Neßler war, wie bekannt, anläßlich seiner Theilnahme an der Hochzeit des früheren Pastors Kalthoff in Nickern, wo er nach der geschehenen bürgerlichen Eheschließung im Hause des Schwiegervaters des Bräutigams ohne Talar und die sonstigen Insignien seines geistlichen Amtes, also lediglich in seiner Eigenschaft als Privatmann und Freund des Hauses, eine Ansprache an die Neuvermählten gehalten, ihre Hände in einander gefügt und des Himmels Segen auf sie herabgefleht hatte, vom Consistorium der Provinz Brandenburg mit einem verschärften Verweise und einer Geldstrafe von 200 M. bestraft worden. Herr Prediger Neßler wandte sich mit einer Berufung an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, indem er auf die in den Entscheidungen der kirchlichen Behörden liegende Verletzung allgemeiner Rechtsgrundsätze sowie auf den Umstand hinwies, daß ihm aus der Unstatthaftigkeit der Trauung doch kein Vorwurf deswegen gemacht werden könne, weil er nicht als Geistlicher assistirt. Der Gerichtshof, vor welchem weder Herr Neßler noch ein Vertreter desselben im Audienztermin erschienen war, erkannte hierauf nach längerer Berathung auf Verwerfung der Berufung, indem er ausführte, daß die Berufung gerechtfertigt wäre, wenn die Strafe gesetzlich unzulässig sei. Es handle sich also um die Prüfung der Frage, ob eine gesetzliche Unzulässigkeit in abstracto vorliege. Ein solcher Fall sei aber hier nicht vorhanden. Es läge der Erlaß einer Geldstrafe und eines Verweises vor; zu beiden Strafen sei aber die kirchliche Behörde im Wege des Disciplinarverfahrens berechtigt gewesen. Es bleibt sonach bei der gegen Herrn Prediger Neßler verhängten Strafe.

Vermischtes.

— Abgeschnitten. Der Omnibus des Gasthofes zur Sonne steht vor dem Bahnhofe, um ankommende Fremde in das Hotel zu führen. Ein alter Herr mit seiner Tochter steigen nebst anderen Fremdem ein. Zufällig erhielt die Dame ihren Platz am Ende der Sitzreihe, und kaum hat der Omnibus sich in Bewegung gesetzt, als ein neben ihr sitzender Herr, das Rasseln des schweren Wagens benützend, seiner reizenden Nachbarin unziemlicher Weise seine Bewunderung über ihre Schönheit zuflüstert. Die junge Dame erschrickt, faßt sich jedoch schnell und sagt mit freundlichem Lächeln: „Möchten Sie nicht ein wenig lauter sprechen, mein Herr — Ich bin schwerhörig!“ Sofort hatte die Conversation ein Ende erreicht.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das der verwittweten Rentier Krüger Wilhelmine geb. Gericke hier gehörige, zu Charlottenburg Leibnitzstraße Nr. 33 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 52, Blatt Nr. 2167 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 4. Dezember 1880,

Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 7. Dezember 1880,

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 9 Ar 04 Qm. zur Grundsteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2100 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 27. Sept. 1880.

Königliches Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des Kaufmanns Julius Schulz gehörige, zu Charlottenburg, Charlottenburger-Ufer Nr. 7 belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 27, Blatt Nr. 1376 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 6. November 1880,

Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 16, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 9. November 1880,

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer 9, verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist bei einem Gesammt-Flächenmaß von 5 Ar 73 Qm. zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2792 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 21. Sept. 1880.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, (den 23. d. M.) Nachts, sind mir in meinem Garten am Spandauer Bock **ca. 120 Stück Rosenwildlinge** gestohlen. Eine angemessene Belohnung, wer mir zur Wiedererlangung derselben verhilft.

C. Bechmann.

Lichtstärken des Gases:
17 17,25 17,50.

Auf den Eiswerken Moabit am Plötzensee stehen gute gesunde Arbeitspferde zum Verkauf.

Besichtigung von 3 Uhr Nachmittags ab.

Eine **gebildete junge Dame** wünscht unt. sehr mäßig. Bedingungen bei Kindern d. Beaufsichtigung, wie auch Nachhilfe bei d. Schularbeit. z. übernehmen. Näh. i. d. Exped. dies. Ztg.

Ein **Ober-Secundaner des Joachimsthal'schen Gymnasiums** wünscht einige Stunden zu ertheilen. Adressen unter R. 15 in der Exped. d. Ztg.

Dejeuners, Diners, Soupers

von 3 Mark ab ausser dem Hause, sowie alle kalten Schüsseln und Menagen-Küche.

Berlinerstr. 63, 2 Treppen bei

W. Diessner.

Das Restaurant von F. Kühl,

Kirchstraße 26.

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

VERCH's Stroh- u. Modehut-Fabrik,

3. Leibnitzstraße 3.

Größte Auswahl von **Winter-Damenhüten** von den einfachsten bis zu den elegantesten Castorhüten zu **Fabrikpreisen.**

Das Restaurant von C. Beo,

9. Kirchstraße 9,

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Schleunige Hülfe

bei Frauenkrankheiten jeder Art u. allen discreten Angelegenheiten durch Special-Arzt Dr. Helmsen, Berlin, Louisenstrasse 32. Sprechst. v. 3—5.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet

C. Chop,
Apotheker in Sondershausen.

Glacialine,

wichtig für Butterexporteure, Landwirthe u. s. w.

Diese neueste und wirksamste Erfindung erhält sämmtliche Nahrungsmittel in frischem Zustande

Proben, Preise, sowie jede gewünschte Auskunft durch

Ernst Versmann,
Hamburg, Hermannstr. 29,
General-Niederlage für Nord Deutschland. Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Nähmaschinen-Fabrik und Reparaturen-Werkstatt

von **O. Frey,**

Berlin NW., gr. Friedrichstr. 101.

Um die Anschaffung meiner längst bewährten Maschine einem Jeden zu ermöglichen, habe ich mich entschlossen, dieselbe bei wöchentlicher

Abzahlung von Mk. 2,—

abzugeben.

Ferner erlaube ich mir zu bemerken, daß ich auch Maschinen jeder Systeme, welche nicht bei mir gekauft sind, auf's sorgfältigste unter Garantie reparire.

Künstl. Zähne, Zahnschmerz beseitigen, plombiren J. Davidson, Berlin, Münzstraße 5.

Daubitz-Magenbitter.

empfiehlt **Bitterfelder Briquettes**

größtes Format. Marke: Bäuermeister & Sohn.

Robert Papst,

Bismarckstraße- und Krummestraße-Ecke.

Sammet-Paletots

von 40—150 Mk., wattirt von 60 Mk. an.

Räder, und **Havelocks** in **Velour, Diagonal** und **Double** in allen Farben. **Paletots** und **Jaquettes** in **Serge, Beige** und **Double** von 10 Mark an, sowie **Regenmäntel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

1. Lager: Spittelmkt. 8/9 a. d. Gertraudten-Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: Kommandantenstr. 38, Ecke Alexandrinenstr.

BERLIN.

Die Holz- und Kohlen-Handlung

Berlin N.W., Moabiter Brücke

von

Carl Wollmann,

bisheriger technischer Dirigent der Gasanstalt zu Charlottenburg, empfiehlt alle **Brennmaterialien bester Qualität zu soliden Preisen.** Preislisten auf Wunsch franco.

Berlin. **J. Goldmann jr.,** Berlin.
99. Friedrichstraße 99. Ecke Georgenstraße,
grad' über der Stadtbahn

verkauft wiederum wie im vorigen Jahre:

1. reizend garnirte Double-Paletots von **dickem** Winterstoff von 4 Thlr. an,
2. elegante Dolman's, **reich garnirt,** von 8 Thlr. an,
3. **prachtvolle** warme Morgenröcke von 2 Thlr. 20 Sgr. an,
4. elegante Unterröcke von 1 Thlr. 10 Sgr. an,
5. eine große Auswahl der neuesten Kleiderstoffe das Meter von 40 Pf. an,
6. neueste Besatzstoffe zu Kleiderstoffen und Mänteln.

Schwarze u. braune Sammete u. Plüschbesatz.

Meine seit 20 Jahren als ganz außerordentlich **gut tragbar** bekannten **schwarzen reinwollenen Cachemir's** und schwarzen **reinseidenen** Rips empfehle ich **ganz besonders.**

Regen-Mäntel von $2^1/_2$ Thlr. an.

Große Silber-Verloosung

in Hamburg.

Haupttreffer 15,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.

Ziehung am 1. November 1880.

Loose à 3 Mark

sind zu haben bei

H. Roggenwald, Rosinenstraße 13.

Schmerzlos heilt Zahn- u. Kopfleiden

der Erfinder und alleinige Besitzer der schmerzlosen, giftfreien, ätherungslosen Zahnheilmethode.

Specialität für nur schmerzlose Kuren, Plombiren und Einsetzen künstlicher Zähne.

Dr. med. Reseck, in Amerika approb. Zahnarzt und Homöopath.

Sprechstunden von 10—3, Friedrichstr 67.

Die Posamentier- u. Knopf-Fabrik
von
Gebr. Salzmann
Berlin 10 Breite Straße 10,
Ecke der Neumannsgasse, und
33 Leipziger Straße 33,
vis-à-vis dem Herrn Hoflieferanten Hefter,
empfiehlt ihre reichhaltigen Läger der neuesten
Kleiderbesätze,
Fransen und Knöpfe.
Möbelfransen in allen Farben und Breiten,
Gardinenhalter u. Quasten,
Polsterschnüre, Gimpen u. Borden,
Teppichfransen von bester Wolle.
NB. Sämmtliche Artikel werden in beiden Geschäften auch im Einzelverkauf zu vollen Fabrikpreisen abgegeben.

Tod! Tod! Tod!
Um Ratten, Mäuse und Schwaben, wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine seit 19 Jahren berühmten giftfreien Präparate. Für Ratten führe ich Pillen, für Mäuse und Schwaben jedes ein separates Pulver in Schachteln, à 1, 1½, 2, 3 und 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung und leiste für den Radikalerfolg jede Garantie.
Aufträge werden franco erbeten.
NB. Einige hunderte Briefe von hochgestellten Persönlichkeiten, welche über die probate Wirkung nachweisen, liegen zur Einsicht offen.
Wiederverkäufer lohnenden Rabatt.
Zu beziehen durch den Erfinder
G. W. Lenzig in Danzig.

Stellung und Abfuhr von
Latrinentonnen,
à Tonne 1 Mk. Zusendung der Tonnen, Tonnenmiethe und Desinfection gratis. Entleerung aller Arten
Senk-, Closet- u. Abtrittgruben,
auch mittels Maschine, ganz billig durch die Niederlage der Gänse further Kalkwerke, Berlin, Schönebergerstr. 15a.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.
Illustrirte Zeitung
Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Soeben erschien ein neues Handbuch
Die Städte-Ordnung
für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie
vom 30. Mai 1853,
nebst den betreffenden Ergänzungen und Erläuterungen.
Zusammengestellt von
C. Zander,
Königlicher Kreis-Secretair in Flatow.
14 Bogen brochirt. Druck und Verlag von H. Jenne, Cöpenick bei Berlin. Preis 2 Mark. Zu beziehen durch die Expedition der „Charlottenburger Zeitung", jede Buchhandlung oder direct vom Verleger gegen Einsendung des Betrages.
Allen Stadtverordneten, Bürgern und den Beamten der Communal-Verwaltung bestens zu empfehlen.

Bühring's Homöop. Anstalt
am Rosenthalerthor,
Lothringerstr. 48. Von 9—1, 4—8. Somnt. 12—3. Auch briefl. u. diskr. Mildeste u. radikale Kur für j. Form geheim. Krankheit., Jod- u. Quecksilbersiechth., Hals u. Knochenschmerzen, Schwäche, Drüsen, Flechten, Hämorrhoidal- und alle anderen Krankheiten.

Actionaire und Interessenten d.
Westf. Union,
Centralfactorei,
Centralbank
für Bauten.
Königstadt
Brauerei
w. a. Nr. 40 d.

Allgemeinen Börsen-Zeitung
für
Privat-Capitalisten und Rentiers
auimerksam gemacht.
Die „Allgemeine Börsen-Zeitung" enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal M. 1,50 einen vollständigen Courszettel, correcte fte Verloosungsliste, viele sonstige Beilagen und außerdem
Gratis
die neueste Ausgabe des erst Ende d. Mts. zur Vollendung kommenden, circa 30 Folio-Seiten umfassenden, Courszettel-
Commentar's,
welcher für Besitzer von Werth-Papieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil-Actien- und Reservecapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Coursstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen 2c. 2c. enthält.
Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath- und Auskunft
in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die
Controlle
des Effecten-Besitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das Interesse des kleinen Capitals vertritt, und zeugen die Leitartikel 2c. davon, daß dieselbe völlig
unabhängig
ist, was grade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.
Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen, und
Obige Nummer wird als Bestellung pr. Postkarte mit Rückantwort — zur Frankatur — als Probe-Nummer gratis versandt durch die Expedition
Berlin SW., Beuthstraße 18/21.
(Industrie-Gebäude, Laden 36).

Versatz verfallen
im größten Waaren-Lombard-Geschäft Berlins. Größte Auswahl eleganter Friedrichsstädtischer Herren-Garderobe, neu und wenig getragen, dieselben sollen wegen Ueberfüllung der Räume schleunigst zu Spottpreisen, resp. mit Beleihungsgebühr ausverkauft werden. Dieses sind: 5000 Winter-Paletots, 1000 Sommer-Paletots, 3000 compl. Anzüge, Röcke, Hosen, Westen, gold. und silb. Uhren, gold. Broches u. Ohrringe 2c. im christlichen Versatz-Geschäft
Berlin Jägerstr. 72, part.
Jul. Knoll.

Vis-à-vis dem neuen Joachimsthal'schen Gymnasium sind Ringstraße Nr. 1 u. 2 Wohnungen resp. kleinere Häuser für je eine Familie zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näh. im Hause Ringstraße 2, Morgens bis 8. Nachmittags 6 bis 8.

Spandauer Str. 5—8a., sind Läden (zu Posamentier- 2c. Geschäften,) sowie herrschaftliche und kleine Wohnungen billig zu verm.

Spandauerstraße 1b sind eine größere und kleinere herrschaftl. Bel-Etage zu vermiethen.

Die hochherrschaftliche Parterre-Wohnung der Villa, Hardenbergstraße 7, am Knie, mit Gartengenutzung, ist möglichst pr. Januar unter mäßigen Bedingungen zu vermiethen, event. auch schon früher Bezug der Wohnung gestattet.

Die Villa Schillerstr. 3, von 7 Zimmern, Badestube, Stallung u. Remise, Kutscherwohnung, ist sogleich oder später zu vermiethen.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.
Dienstag, d. 26. October 1880.
Opernhaus: Die lustigen Weiber von Windsor.
Schauspielhaus: Graf Esser.
Wallner: Krieg im Frieden.
Walhalla: Auftreten der neu engagirten Künstler.
Victoria: Der wilde Baron.

Börsen-Bericht
von Eduard Maass.

Die Stimmung der heutigen Börse war fest, wenn auch das Geschäft selbst äusserst beschränkt blieb. Preuss. 4pCt. und 4½ pCt. Consols gewannen ⅛ pCt. Fremde Renten blieben zu steigenden Notizen begehrt. Heimische Bahnen waren vernachlässigt und zum Theil eine Kleinigkeit matter angeboten. Bank-Actien konnten sich gut behaupten und wurden zum Theil etwas besser bezahlt. In Montan-Actien entwickelte sich zu unbedeutend veränderten Notizen mässiges Geschäft. Von Industrie-Actien sind Leopoldshall Chem. Fabrik als belebt zu nennen.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 25. October 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100,00 B	
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 b	
do.	4	101,0 b	
Staats-Anleihe	4	9 ,90 b	
do. 1852	4	99,90 b	
Preußische Schuldscheine	3½	93,25 b	
Kurm. Schuldverschreine	3½	99,00 b	
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,80 b	
do. do. do.	3½	94,50 b	
Berliner	5	107,25 b	
do.	4½	103,40 b	
Kur- und Neumärk.	3½	94,00 b	
do. neue	3½	92,00 b	
do.	4	99,50 G	
do. neue	4	— —	
Ostpreußische	3½	88,90 G	
do.	4	98,70 b	
do.	4½	101,30 G	
Pommersche	3½	89,00 G	
do.	4	99,00 G	
do.	4½	102,90 b	
Posensche, neue	4	98,80 b	
Westpr. ritterschaft.	3½	83,80 G	
do.	4	98,90 b	
do.	4½	98,70 G	
do. 2. Serie	4	102,70 b	
Präm.-Anleihe 1855	3½	147,80 b	
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	380,30 b	
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	132,90 b	
nd. 35 Fl. Obligat.	—	173,00 b	
Baschweig. 20 Thlr.-L.	—	98,40 b	
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	130,00 b	
Finnländische Loose	—	43,80 b	
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	119,00 bG	
do. II. Abth.	5	117,00 G	
Lübecker do.	3½	132,50 b	
Meininger Loose	—	36,60 b	
do. Präm.-Pfdbr.	4	121,75 G	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	153,30 b	
Amerikan. von 1881	6	99,10 b	
do. Bonds (imd.)	5	101,50 G	
Ung. Gold-Rente	6	92,90 bG	
Oesterr. Gold-Rente	4	74,70 b	
do. Papier-Rente	4	61,70 b	
do. do.	4½	61,70 b	
do. Silber-Rente	4	62,80 b	
do. do.	4½	64,80 b	
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	87,00 b	
do. 1862	5	88,30 b	
do. kleine	5	88,30 b	
Russ.-Engl. Anleihe	3	— —	
do. 1870	5	— —	
do. 1871	5	88,80 b	
do. 1872	5	88,80 b	
do. 1873	5	88,90 b	
Russische Anleihe 1875	4½	80,75 b	
do. do. 1877	5	91,60 b	
Russ. 4% 1880er Anleihe	4	69,70 bB	
I. Orient-Anleihe	5	57,30 b	
II. do.	5	57,40 bB	
III. do.	5	57,00 bB	
Rum. 6% Rente	6	90,25 b	
Russ. Boden-Credit	5	82,40 b	
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	138,00 bG	
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	136,50 b	
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	— —	
do. do. kleine	4	81,40 b	

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	118,10 b
Berlin-Anhalter	4	121,40 b
do. Dresdener	4	19,25 bG
do. Görlitzer	4	20,80 bB
do. Hamburger	4	4,00 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	9 ,25 b
do. Stettiner	4	114,50 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	108,90 bG
Cöln-Mindener	6	147,00 b
Magdeburg-Halberstadt	6	147,20 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99,10 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3½	201,70 b
do. Lit. B.	5	167,90 b
Rheinische	3½	158,75 bB
do. Lit. B. gar.	4	99,30 bG
Russ. Südwestbahn	4	59,30 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	53,90 bG
do. Görlitzer	5	81,60 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3½	87,70 b
do. do. C.	4½	101,00 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	102,00 b
do. II. Ser.	4½	102,00 b
do. III. Ser. u. St. gar.	3½	90,50 b
Bergisch Märkische Lit. B	3½	90,50 b
do. do. Lit. C.	3½	88,90 b
do. IV. Ser.	4½	102,00 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	102,00 b
do. VI. Ser.	4½	103,00 G
do. VII. Ser.	4½	102,00 b
do. VIII. Ser.	4½	102,00 b
do. IX. Ser.	5	106,00 G
Berlin-Görlitzer	4½	101,20 b
do. Görlitzer	4½	100,50 b
do. Lit. C.	4½	100,50 b
Berl-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	99,60 b
do. Lit. C. neue	4	99,60 b
do. Lit. D. neue	4½	102,60 b
do. Lit. E.	4½	101,50 b
do. Lit. F.	4½	101,00 b
Oels-Gnesen	4½	98,00 G
Brl.-Stett. II. Sr. v. St.-g.	4	99,10 bG
do. III. Ser. do.	4	99,10 bG
do. VI. Ser. do.	4	99,10 b
Brsl.-Schwd. do 1876	5	105,50 b
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,25 b
Halle-Sorau v. St.-g. A. B.	4½	10,300 b
do. Lit. C.	4½	103,00 b
Magdeburg-Halberstädter	4½	101,00 b
do. v. 1865	4½	101,00 b
do. v. 1873	4½	101,00 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	— —
do. II. S. à 62½ thlr.	4	98,75 b
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99,60 b
do. III. Ser.	4	99,50 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,25 b
do. II. Em.	4½	102,25 b
Brest-Grajewo	5	86,40 b
Charkow-Asow (gar.)	5	95,25 b
Charkow-Kremenitschg. (g.)	5	95,25 b
Jelez-Orel (gar.)	5	95,25 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	— —
Kosslow-Woronesch (gar.)	5	98,20 b
do. Obligationen	5	83,50 b
Kurst.-Charkow (gar.)	5	95,10 b
K.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	83,75 b
Kurst-Kiew (gar.)	5	99,50 b
do. kleine	5	99,75 b
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103,00 b
Mosco-Smolensk (gar.)	5	96,60 B
Orel-Griasy	5	81,00 b
Rjäsan-Kostow (gar.)	5	10 ,80 b
Rybinsk-Bologoye	5	88,75 b
Schuia-Iwanowo (gar.)	5	95,70 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	96,75 b
Warschau-Wien II. Em.	5	103,75 b
do. kleine	5	— —
do. III. Em.	5	101,90 b
do. kleine	5	101,90 G
do. IV. Em.	5	100,60 b
do. kleine	5	100,80 b
do. V. Em.	5	100,00 b
do. kleine	5	100,00 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Chrl.	4	168,25 b
Große Pferdeb. hn	4	152,50 b
Brauerei Ahrenins	4	59,00 b

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr., Charlottenburg, Berliner Straße 59.